

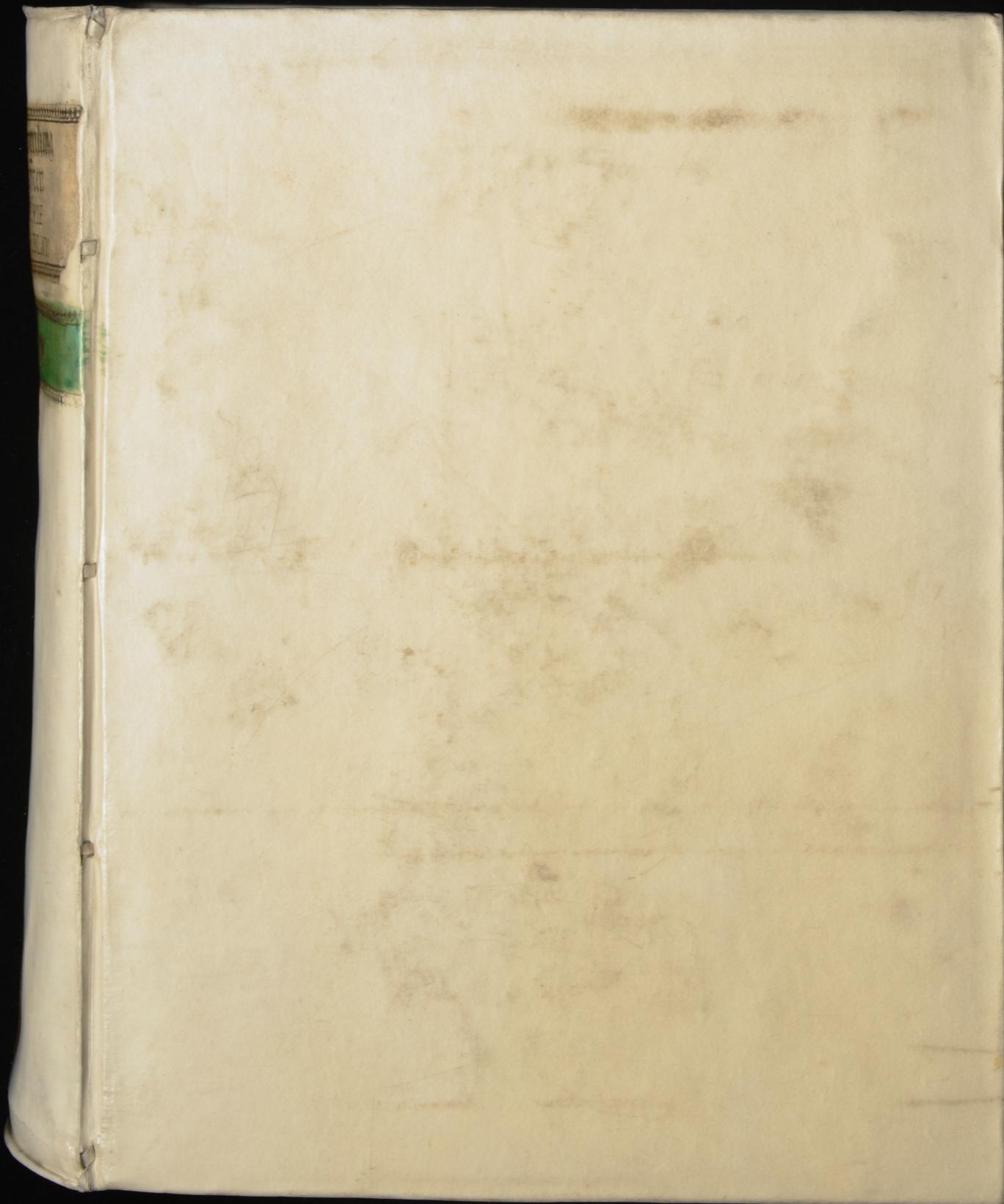
Manifest, Oder Öffentliche Vorstellung, Warum Seine Königliche Majestät von Franckreich mit Spanien zu brechen sich gemüssiget gesehen : Nach dem Frantzösischen Original ins Teutsche übersetzt

[S.l.], 1719

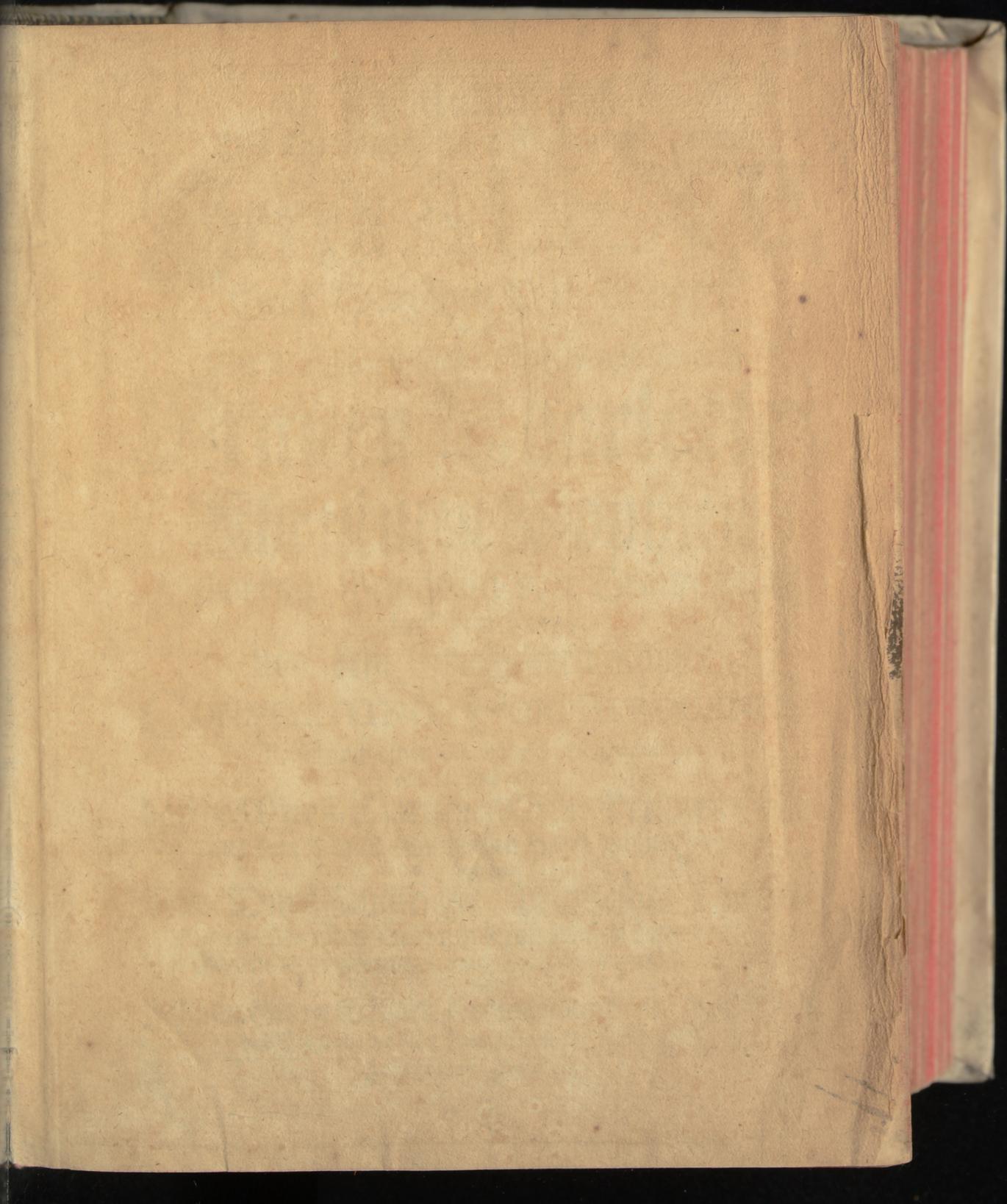
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82399600X>

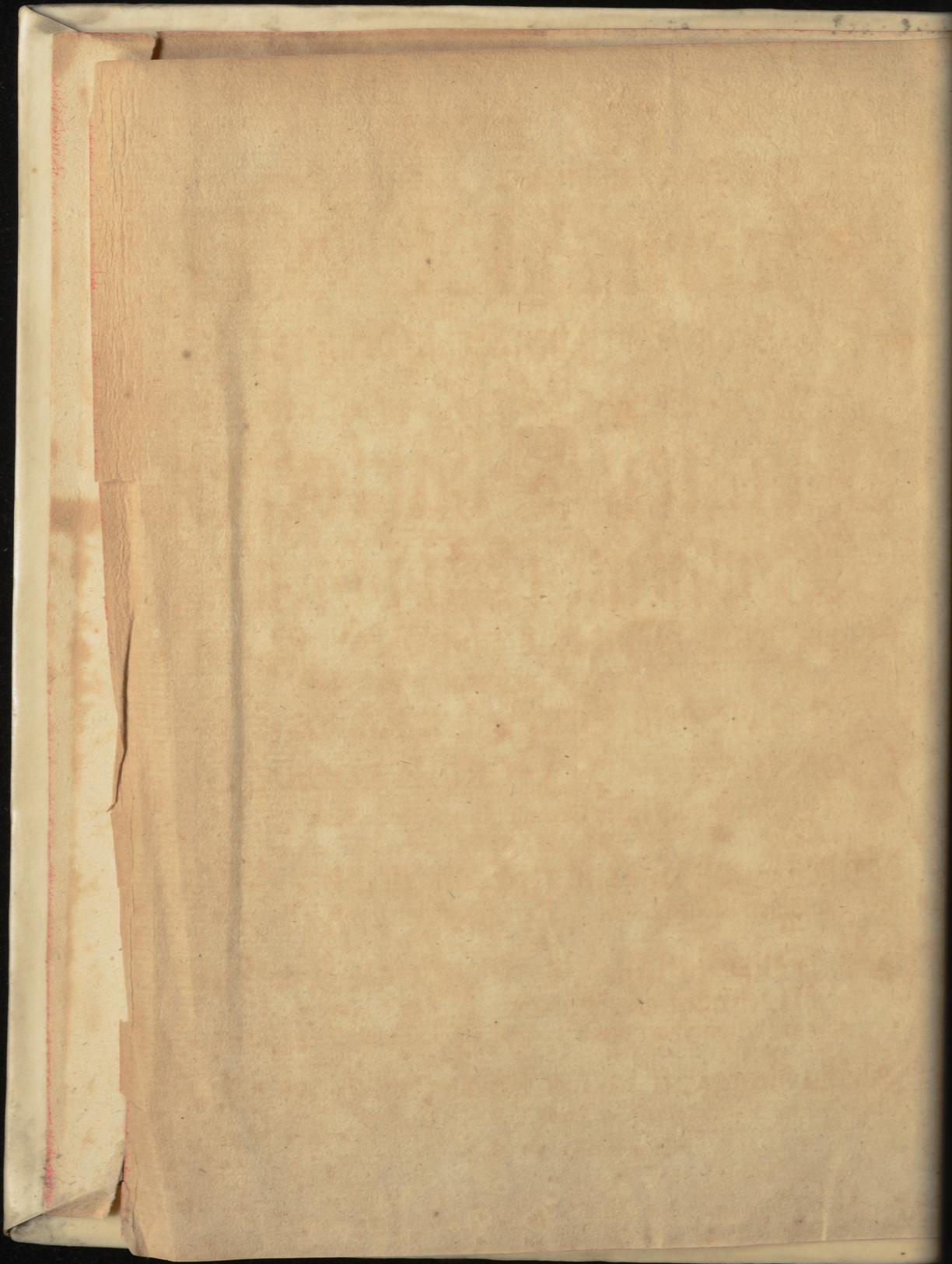
Druck Freier  Zugang





F. II. 1011^{1-3b.}





MANIFEST,
Oder
Öffentliche Vorstellung,
Warum
Seine Königliche Majestät von Frankreich mit
Spanien zu brechen sich gemüßiget gesehen /
Nach dem Französischen Original ins Deutsche übersetzt.

ANNO M DCC XIX.

MANIFEST

1789

Österreichische Erklärung

1789

Seiner Kaiserlichen Majestät von Österreich

Erklärung zu dem Reichsdecret

über den Reichsdecret

ANNO MDCCLXXXIX



Könige und Potentaten sind auf dieser Welt nicht Rechenschaft zu geben schuldig, alldieweil Sie Ihre Autorität unmittelbar von GOTT haben. Sie sind verbunden, das Interesse Ihrer Unterthanen zu beobachten: Sie sind nicht gehalten anzuzeigen, woher Sie die Mittel nehmen und haben, umb in Ihren Propos zu reussiren, oder sich in der Welt groß zu machen; und Sie können Ihre Klugheit entweder freywillig cachiren, oder das Geheimniß Ihres Regiments entdecken. So balden es aber Ihre eigene Ehre und Ruhe der Unterthanen betrifft, als in welchem Fall es nicht anders seyn kan, so müssen Sie Ihre gefakte Resolution bekandt machen, auch nach der Sachen Beschaffenheit handeln, nach Ihrer Justice, und solche lassen sehen vor aller Welt, nachdem Sie alles bey sich reifflich in geheim erwogen und überleget haben. Es haben Ihre Königliche Majestät, durch Anführung der gegebenen Rathschläge, des Herzog Regenten von Orleans geglaubet, Sie seyen von einer solchen Schuldigkeit, und Sie machen sich auch ein Gloire, Ihren Unterthanen so wohl als der ganzen Welt vor Augen zu legen, die bewegende Ursachen, welche Sie gehabt haben, mit vielen grossen Potentien in eine neue Alliance einzutretten, sowohl die vollkommene Ruhe des ganzen Europæ wieder herzustellen, als auch Sich und Spanien selbst in Sicherheit zu setzen, als welche letztere, weilen Sie Ihr wahrhaftes eigenes Interesse jeso nicht erkennen, durch Ubertretung derer letztern Tractaten die allgemeine Ruhe tourbiren und stöhren.

Seine Majestät werden niemahls geruhen, das Verbrechen einem solchen Prinzen zuzuschreiben, welcher durch so viele Tugenden sich so unsterblichen Ruhm erworben hat, ins besondere durch steiff- und best- Haltung seiner gegebenen Parole; sondern seinen Ministres, welche Ihn leichtsinnig auf ihre Seite gebracht, und Ursachen, auch Nothwendigkeiten vorzumahlen pflegen, welche Sie unterstützen. Seine Majestät haben durch die genommene Mellures sich vorgesehet, zweyen Devoiren ein völliges Genügen zu leisten: so wohl aus Liebe gegen Ihre Unterthanen, einem androhenden Kriege mit Ihrem Nachbar vorzukommen; als auch, aus Freundschaft gegen Sr. Königlich- Spanischen Majestät, Dero Interesse und Ehre zu menagiren, als welches allzu theuer dem ganzen Königreich Franckreich gefallen, wann Sie in Erwegung ziehen, was es vor viele Zeit und Blut gekostet, Dieselben auf Dero Thron zu maintainiren.

Diese Intention kan man erkennen auf das allerersinnlichste aus allem Thun, welches wir an den Tage und für Augen legen werden.

Es ist bekandt, daß in Verlauff des letzten Krieges, Franckreich seye durch die größte Noth, worein man es gesehet hatte, auch wider Willen zu consentiren in dem Wiederruff des Königs von Spanien gezwungen worden, und man würde gewiß nicht sonder Schmerzen den Schaden empfunden haben, wenn nicht die Göttliche Vorsehung, als welche so wohl den Ausgang der Sachen, als auch die Herzen der Menschen lencket, uns so für der Ungerechtigkeit der Feinde beschlißet hätte.

Man weiß das Recht zu Utrecht, so Sr. Königl. Majestät in Spanien gehabt; Allein Sr. Kayserl. Majestät, ob Sie schon von Ihren Allirten getrennet waren, konten jedannoch doch noch nicht renunciren auf Dero Præ-tensiones.

Die Eroberung von Landau und Freyburg haben Dieselbe nicht darzu zu forciren vermogt, und der Seelige König, Glorwürdigsten Gedächtnisses, da Er mitten in seiner letzten Expedition sahe die äußerste Noth, worein die Unterthanen, nach Erfolg des Friedens, gesehet wurden, hat nicht eher die Friedens- Tractaten geschlossen, bis Er lassen die Propositiones an den Kayser thun, bey der Abhandlung zu Rastadt, daß man möge zuvor erst

an ei

an einem Accommodement arbeiten, zwischen Ihm und dem König von Spanien. (a) Er gabe Sich selbst täglich Mühe, dieses ins Werk zu richten, umb den Saamen des Krieges, welchen die Utrechtischen Tractaten, annoch in sich hielten, aus dem Wege zu raumen, sich nur provisionaliter richtend nach Seiner Kayserlichen Majestät Interesse, ohngeachtet Dieselbe nicht mit concurrirret, und des Königs in Hispanien.

Das Project, den Frieden zwischen diesen zweyen Hauptern herzustellen, wurde insinuirret zu Baden, den 15. Jun. 1714. dem Grafen von Goes (b), und nachdem den 7. Sept. dem Herzog von Savoyen communicirret, welcher zugleich dann versicherte, daß es länger aufzuschieben und zu trainiren Ihre Kayserliche Majestät nicht geruhen wurden. Nachdem die Unterzeichnung derer Tractaten also geschehen, gaben Ihre Königliche Majestät so balden dem Marchall von Villars Ordre (c) selbst in Person das mit dem Prinzen Eugenio zu communiciren; und da Ihre Königliche Majestät den Grafen von Luc, als Gesandten bey Ihrer Kayserliche Majestät gnädigst ernennet hatten, befahlen Sie gedachten Grafen ins besondere allein auch dieses Project laut habender Instruction mit Ihrer Kayserl. Majestät abzuhandeln.

Es haben Ihre Königl. Majest. in Spanien sehr oft gegen Unfern König sich herausgelassen in Schreiben, wie Dero Etat nicht wenig durch die Utrechtische Tractaten seye befestiget worden. Denn also schreiben Sie in einigen abgelassenen Brieffen vom 16. Maji 1713. Sie können leicht ermessen / daß ein Friede in der ganzen Welt / so da erfordere ein nige Gültigkeit / nicht könne bestehen / woferne nicht Se. Kayserl. Majest. und Erz. Herzog von Oesterreich / so mir bishero die Krone disputirlich machen wollen / mich nicht vor einen rechtmäßigen König declariren und erkennen.

Ferner vom 31. Jan. 1714. Es ist dieselben bekande und lieget am Tage / daß von mir alle Preliminarien seyen erfüllet worden / und daß ich auch seye bereit und willig einzugehen / daß das Königreich

(a) Instruction für die Plenipotentiarier des Badnischen Congresses vom 15. April 1714.

(b) Brieffe der Plenipotentiarier von Baden an den König vom 2. Sept. 1714.

(c) Brieffe des Marchall von Villars an den König vom 23. Sept. 1714.

nigreich Neapolis, das Herzogthumb Mayland und die Niederlande Sr. Kayserl. Majest. verbleiben solten / auch daß ich es mit Sicilien in *Faveur* des Herzogs von Savoyen, und mit Gibraltar, und der Insul *Minorca* in *Faveur* des Königreichs / und der Königin in England eingerichtet habe / auch dergleichen in *Faveur* des Churfürsten von Bayern mit Sardinien vorzunehmnen Willens sey. Also daß keiner mehr in diesem Fall als der andere besitze / noch einer was von dem andern zu *pretendiren* habe.

Und in einem Brieff vom 18. Maji 1714. schreiben Sr. Majest. von Hispanien: Ich verspreche mir daß dieselbe wahrnehmen und erkennen / von was vor Wichtigkeit es seye / zu Vermögen daß Seine Kayserl. Majest. *renunciiren* auff alle *Pretensiones* die Sie haben wegen Hispanien und Indien / mich zu setzen in einen solchen *Etat* der auff wahren Grund und *Conditionen* beruhe / damit dessen mich vergnügt erfreuen und bedienen könne.

Dieser Potentat vermeynete auff den Thron von Hispanien und Indien befestiget zu seyn, wenn nur Se. Römisch. Kayserl. Majestät solenniter auff Dero habende *Pretension* *renunciiret* hätten, und inharirte daher so steiff auff diese Sicherheit, weilen Er die Wichtigkeit derselben wahrgenommen und erkennet, aus der äussersten Noth, als worinn ihn der Ausgang, des, über die Sr. Kayserl. Majest. habende *Pretensionen* entsponnenen hefftigen Krieges gesetzt hatte, dieses ist es alles, was Er von dem verstorbenen seligen König als ein wahrhaftes Zeichen seiner Väterlichen Liebe und Freundschaft bate, als das letzte gleichsam womit er solte sagen und beschliessen alle das was Frankreich zu seiner Advantage gethan. Der selige König gab Sich viele Mühe mit allen Eifer eines Vatters seinem Uyr-Enckel hierinnen zu Willen zu leben. Wie aber Se. Römisch. Kayserl. Majestät unbeweglich zu seyn scheinen, und auch noch einiges Mißtrauen in Europa ausgestreuet zu seyn; Es auch eine allgemeine Meynung, der Friede könne nicht bestehen, und dieses noch viele Potentien gewaffnet auff den Beinen hielte, und der Krieg in Norden, und die Veränderung in Groß-Brittannien so während der Zeit vorgefallen, glauben machten, daß nicht das Feuer wieder so geschwind könne ausgehen; So müste Er neue Messures noch nehmen, um vorzukommen.

Im

In diesen Conjecturen ist der Selige König verschieden. Se. Majestät werden anjeho nie in Vergessenheit stellen die so wichtige und heilsame Rathschläge, welche Er noch in dem letzten Augenblick seines Lebens ertheilet, daß sie seyen eine unveränderliche Richtschnur und Regel seines Reichs, und man wird auch bald sehen, daß alles Thun bis daher darnach eingerichtet worden seye.

Die langwierigen Kriege hatten uns in Europa den Rest der Trennungen und Hasses hinterlassen, und man suchete nur neue Unruhe zu erwecken; Unsere Nachbarn, so da noch vom Eifer angefüllet waren und voller Schrecken, welchen Sie so oft empfunden von unserm Wohlseyn, und auch aus unsern heilsamen Mitteln, in unserm größten Unglück, vermeineten, nun uns zu ruiniren, und zu profitiren von Sr. Königlichen Majest. Minderjährigkeit, und Erschöpfungen des Reichs, als worüber selbstn wir uns öffentlich beklaget haben, um unsern Feinden, Anlaß zu geben, alles zu unternehmen. Es schiene die alte Bunds-Genossenschaft sich wieder zu vereinigen, und die Völker excitireten eines das andere zum Krieg, sich, aus Noth gezwungen sehende, zu defendiren wieder eine Puissance, so sehr zu fürchten war, und welche sie sich verhasst machten, durch die ungerechten Repramente einer Untreu.

Was vor Mittel waren anderst am sichersten dieses Ungewitter zu zerbrechen? als sich mit einer solchen Puissance zu vereinbahren, welche mit uns eins, den Frieden zu Utrecht wieder hervorzusuchen. Se. Königl. Majestät werden nichts unterlassen, um in dieser Obacht zu reussiren. Es wird sich das Vertrauen etabliren durch Seine sonderbahre Vorsorge zwischen beyden Potentien; und Selbe haben gleich vor gewiß gehalten, daß nichts mehr werde contribuiren diesen Frieden zu befestigen und zu bekräftigen, der bis anhero noch nicht sicher und völlig gehalten worden, als eine Alliance zwischen Frankreich, Engelland und Holland, um zu mainteniren die Utrechtischen und Badischen Tractaten, wie auch die Garandier Ihrer Lande untereinander selbstn zu halten. Ehe aber Seine Majestät den Anfang der Tractaten unternommen, haben Sie von Dero Vorhaben Se. Majestät dem König in Hispanien part gegeben. Der Herzog von St. Aignan hatte Ordre præcisè auff den Monat April 1716. das Vorhaben vorstellig zu machen, alle Sorgfalt anzubiethen, und Dieselben zu ersuchen Sich einzulassen in eine Alliance,

Alliance,

conseil

Alliance, in welcher Sie flattireten, eingelassen zu werden mit allen Bedingungen die Sie verlangen würden.

Nachdem aber so viele unnütze Instantien waren abgethan, erhielt der Herzog von St. Aignan über ein neues Memorial so Er eingehändiget gehabt, endlich von dem Cardinal del Guidice eine Antwort, so Ihm im geheimen Cabinet durch einen andern Ministre so damahls sehr mächtig war ausgefertigt worden, und war Er bey dieser Gelegenheit nichts anders als nur ein Interpret. Es bestunde aber gedachtes Responsum aus folgenden: **Mein Herr! Ihre Königliche Majestät/ nachdem Sie das Memorial so Sie überreicht und eingehändiget worden ist/ examiniret/ und die letzten unterzeichneten Tractaten von Utrecht; haben Sie darinnen keine Clausul gefunden/ so da einiger Bekräftigung und Confirmation, Sie werth hielten.**

Was war doch das nicht vor eine Antwort auff die Einwürffe welche Se. verstorbene Königliche Majestät an Seiner Majestät in Hispanien durch Brieffe, ergeben lassen, als welche nichts anders als beständig vorstellten, Seine Unbeständigkeit des Etats! Seine Königliche Majestät sahen sehr wohl, daß der Anfang der Vereinigung und des Friedens, Krafft welcher Sie alles thaten, nicht derjenige war, welcher zu Madritt wäre beschlossen worden, und dieser Concept war sattfam bekräftiget, durch die Interruption der Commerciën Frankreichs mit Hispanien, welche Sie schon erfahren mußten, wegen der Nachricht der Confœderation, welche man daselbsten mit einigen Puissancen abhandelte, unter dem Prætext eines künstlichen Mißverständnisses, so sich zwischen beyden Nationen erreichen mögte, und wegen der geheimen Oppositionen, welche Hispanien noch hinzu setzte bey unsrer Alliance mit Er. Königlichen Majestät von Groß-Britannien und dem Hochmögenden Etat von Holland.

Es hatten unterdessen Se. Königl. Majestät sich vorgenommen eines theils zu dissimuliren. Sie hielten aber jedennoch dabey Dero Freundschaft, mit Er. Königl. Majestät von Hispanien der Sie inzwischen alle Gefälligkeit erwiesen, und nur erwarteten den letzten Moment worinnen selbige besser würden in dero Avantage erleuchtet werden, bis Sie von selbst sahen, daß Sie nicht länger hätten umhin gekonnt das schon projectirte Verbündniß zu vollziehen: versicherten aber anbey, daß in gedachter Alliance

hance Sie in nichts einwilligen würden, was Sr. Majestät Interesse würde entgegen seyn.

Ihro Hochwürden der Abt du Boes waren dazumahl nach Hannover abgesandt, um wegen dieser Sache mit Sr. Königl. Majestät von Groß-Brittannien zu tractiren; Und daselbst sind die Articuli geschlossen worden, worauff die in dem Haag vom 4. Jan. 1714. unterzeichnete triple Alliance beruhete. Nachdem Se. Königl. Majestät von Groß-Brittannien, Selbst von alle dem fruchtlos Sr. Königl. Majest. von Spanien Nachricht ertheilet, so waren Sie versichert des unumgänglichen Widerwillens der Ministres, das völlige Project der Union zu schließen.

Aber ob schon solche Alliance dienete zur allgemeinen Ruhe, so war sie jedennoch nicht sufficient, alldieweil es noch mangelte an der Vollkommenheit der Utrechtschen und Wadischen Tractaten, indem die zwischen Sr. Römischen Kayserl. Majestät und Sr. Majest. dem König von Hispanien obhanden seyende Zwistigkeiten und Streit noch nicht abgethan waren. Europa lebete beständig in der Ungewisheit seiner Situation und stunde in Gefahr wieder in einen Krieg verwickelt zu werden, mit beyden Theilen. Italien allein hatte einige Hoffnung Ruhe zu erlangen, Krafft der Neutralität, welche aufgerichtet worden war, durch die Tractaten und Alliance, welche angesehen waren als die erste Stufe, so da den Frieden befördern könnten. Jedannoch aber, obschon die Neutralität in der That ein Gesetz war, welchem sich jeder von denen Puillancen unterworfen; So erfordert doch, das Bonum Europæ ein sicheres und mehr solennes, welches sollte bekräftiget seyn mit beyderseits Einsimmung beyder Concurrenten, und verthädiget durch solche Garandeurs, daß man es nicht könne ohne laision brechen. Ein dergleichen Gesetz konnte anders nicht seyn, als eine Friedens-Handlung, so da sich gründe auff eine immerwährende Contestation zwischen Ihro Röm. Kayserl. Majest. und Sr. Königl. Majest. in Hispanien.

Es trachteten Se. Königl. Majestät von Groß-Brittannien, ein so unschätzbares Gut Europæ zu procuriren, eröffneten auch dahero Dero hohe Gedanken dem Allerchristlichsten Könige, und Se. Königl. Majestät nahmen mit allen Freuden wahr, die Intention des verstorbenen Sel. Königs, sahen auch, und glaubten, daß Sie es zu thun hätten mit einer Majestät mit Dero Sie genau verbunden wären, als einen Bluts-Verwandten,
B
indem

indem Sie aller Execution von dem favorisirten, was Dieselben aus inbrünstiger Liebe für Sie Selbstn so sicher und insändigst berathschlaget hatten.

Se. Königl. Majestät aber, welche schon verschiedener Fälle kändig und erfahren waren, welches Se. Königl. Majestät von Hispanien, hätte convinciren und überzeugen können, der Amitie und Freundschaft, die Dieselbe zu Sie trügen, fanden nichts mehr, als wie Sie Selber mögten überkommen, das, woran Sie nicht mehr zweiffelten, wann Sie sahen, daß der Marquis de Louville von Sr. Allerchristl. Majestät selbstn an Se. Majestät von Hispanien wäre abgesandt, um Selbiger zu verstehen zu geben Dero wahres Sentiment, und zu communiciren, Sachen von grosser Wichtigkeit, zwischen diesen zweyen Kronen: es war aber selbiger ohne Audience zu haben, wieder remittiret, ohnwissend was selber ins besondere vor Se. Majest. in Hispanien hohen Person und Ehre für Mühewaltungen auff sich hätte, weshalb und wozu er wohl instruiret seye. Seine Allerchristlichste Majest. weil Sie sahen, daß alles was Sie thäten vor Se. Majestät in Hispanien, bey Dero Hoff zu Madritt verhaßt wäre, und suspect zu seyn schiene, ersuchten Se. Königl. Majest. in Engelland, so wohl in Wien, als auch zu Madritt Selbstn, mit zu arbeiten an den Fortgang eines so wichtigen Unternehmens, je mehr dieselben kein Ansehen und Autorität hätten etwas zu handeln von der Avantage Sr. Königl. Majest. in Hispanien, und weiln es einer solchen Puissance mehr anstünde eine solche Avantage selbstn zu schlichten und zu vollziehen.

Se. Königl. Majest. gaben Ordre, so wohl zu Wien, als auch zu Madritt Dero Sentiments zu eröffnen, und kund zu thun, es wurde auch selbiges annoch ziemlich gütig auffgenommen, so lange eine solche List, schiene das Vorhaben so man daselbstn in Sinn hatte, zu bemändeln, und weiln es auch nach der Hand leicht könne verworffen werden sonder Reflexion zu haben, so balden nur der Hoff zu Madritt ein wenig Avantage zu haben sich zu erfinden wüßte. Man hatte zu Wien an Se. Majest. des Römischen Kayfers Hoff keine andere Disposition zu einem Accommodement finden können, als mit der Condition, daß das Königreich Sicilien, so bisher ein unumgängliches Obstaculum oder Hindernuß gewesen bey allen Propositionen oder Vorsestellungen, die man zu einer Union gethan, man Se. Römif. Kayserliche Majest.

Majestät möge übergeben, weilen Selbe es ansahen, als ein absolute nöthiges Stück, das Königreich Neapolis zu conserviren.

Aber aus diesem hoffete man, daß Seine Catholische Majestät, würden von Seiner Kayserlichen Majestät erkennet werden, als Legitimus, oder wahrer Besizer des Königreichs Hispanien und Indien, und was mehr, ic. als welches vor Sie eine neue Avantage war; alldieweil Seine Kayserliche Majestät consentirten, daß die Succession von Parma, Plaisance, sicher bekräftiget wurde, vor die Descendenten Seiner Königlichen Majestät, der Königin von Hispanien. Die Difficultäten dieser Tractaten, solten nicht entgegen seyn, der durch den Utrechtischen Vertrag vom 14. Martii 1713. aufgerichteten Neutralität in Hispanien, als welche wiederum durch die Badiſche Tractaten, erneuert und bestättiget ware. Es schienen Se. Kayserliche Majestät, wie auch der König in Hispanien selbst, die Präcaution übernommen zu haben, umb sich zu assicuriren, daß gedachte Neutralität nicht solte unterbrochen werden. Se. Königl. Majest. in Hispanien hatten vor dem Hispanischen Kriege die Sorge, Sr. Königl. Majestät in Engelland zu Gemüthe zu führen / daß Selbe seyn mogten der Garandeur, von denen zu Utrecht abgefaßten Schlüssen, wegen der Neucralität Italiens, und Se. Kayserl. Majest. Seines theils, als die Türcken zu Felde gangen waren, hatten Ihre Päpstliche Heiligkeit vermogt, Se. Königl. Majest. in Hispanien zubefragen, was gewisses; daß nemlich Dieselben nicht mögten wieder Se. Kayserl. Majest. handeln, was den Krieg anlangte den die Türcken Sie fest angekündiget hätten. Die Avantage Sr. Königl. Majest. in Hispanien, schiene eins zu seyn mit dem Versprechen. Dann Sie hatten von Sr. Königl. Groß-Brittannischen Majestät Nachricht erhalten von denen Tractaten, so zu Londen den 25. Maji 1716. zwischen Sr. Kayserl. Majest. und gedachter Puissance geschlossen waren, in sich haltende, eine Garandie der Länder so Kayserl. Majest. in Italien besäßen, und expresse Promessen, wofern daß solche solten angegriffen werden, Sie zu succuriren. Se. Königl. Majest. bestättigten noch ein mehrers, als Dero eigenes Interesse vermogte.

Man konte nun nicht muthmassen, daß Seine Königliche Majestät von Hispanien, die da vollkommen unterrichtet waren von denen Tractaten de anno 1716. Sich noch weiter würden erklären wollen, über die Tractaten so Se. Groß-Brittannische Majestät geschlossen hatten, und Sie Se. Kay

serl. Majest. in Italien angreifen, und Dero Avantage so wohl, als auch Religieusität bey Seite setzen würden. Es kam jedennoch solches Unternehmen an den Tag / und man hatte vernommen, von grossen Kriegs-Zurüstungen, welche man machte, durch hinwegnehmung der Gelder von denen Imposten der Kirchen-Güter, welche destinirt waren, die Ehre des Christlichen Namens zu vertheidigen, woraus man die Ruptur derer Tractaten besorgete. Es ist nicht ferner Beweis anzuführen vonnöthen, wie böß und nachtheilig, die Rathschläge, und allzugrosse Macht eines Ministri, so in Hispanien der Principal, seyen, über das Dessen und Tugenden Sr. Königl. Maj. Selbsten. Se. Königl. Majest. welche sich über einen so gefährlich genommenen Rathschlag also zu procediren wunderten, und darvor erstauneten, liessen so balden einen Courrier an Jhr. Durchl. dem Herzog von St. Aignan abgehen, dem Sie Ordres gaben, inständigst Sr. Königl. Majest. in Hispanien vor Augen zu stellen, in was vor Gefahr Sich Selbige setzten, und was noch mehrere Impression darüber verursachen würde, wäre die Ungerechtigkeit. Se. Königl. Majest. wegen der allgemeinen Ruhe Europæ, und wegen deren Interesse Sorge tragend, ersuchten Dieselbe Sich in eine solche Alliance einzulassen, welche der Sel. König, als Dero Aelter Vater, und nach Selbe, Se. Königl. Majest. von Groß-Britannien, zwischen Jhm, und Sr. Kayserl. Majest. vorstellig gemacht hätten.

Nach Verfließung weniger Tage, befahlen Dieselbe annoch dem Herzog von St. Aignan, zugleich mit Sr. Groß-Britannischen Majest. Ministre zu tractiren, welcher gleiche Ordre erhalten hatte um Se. Königl. Maj. von Hispanien zu persuadiren, daß Sie mögten Dero Gesandten zu Londen characterisiren und instruiren, oder in Ermangelung dessen einem andern Ministre dahin abzuschicken geruhen, welcher tractiren solte von denen Mitteln, Krafft welcher ein solider und bester Friede, wieder könne hergestellt werden. Bald ware zu Madritt angelanget der Colonell Stanhoppe, welcher ins besondere mit dergleichen Ansuchung belegen war. Da liessen dann Se. Königliche Majest. dem Allerchristlichsten König wissen, gleich wie es die Noth erfordere, also solte man die Zeit, Mittel zu erfinden, nicht aus Händen lassen, noch selbiges unterlassen, was alleine konte herrühren aus der einhellischen Uebereinstimmung derer Neutralen Puissancen, daß auch Selbige einen Gesandten mögten nach Londen abzuschicken geruhen, damit man auch wegen derer Instanzen möge übereinkommen, so sollten so dann auch Se. Kayserl. Majest. einen

einen Gesandten abschicken. Se. Königl. Maj. schickten dahero den Herrn du Boas, und ließen observiren so wohl das Interesse des Königs von Hispanien, als auch ihrer eigenen Lande, vermeynten auch, es müßten Dieselbe einen Gesandten bey denen Conferentien mit zu Londen haben, welcher ins besondere Sr. Königl. Majest. in Hispanien Interesse conserviren könnte, auch die Propositiones und Tractaten eingehen, und so balden auch zugleich selbige auf sein eigen Interesse erläutern und erklären könnte. Allein es waren vergebens darüber so viele Instantien gemacht. Es war vergeblich, daß man Hoffnung gemacht hatte vor Sr. Kayserl. Majest. zu erlangen, was Sie selbst, so oft verlangt und gesucht hatten. Es haben Dero Ministres nichts anders als abschlägliche Antwort gegeben, und noch öfters darbey Drohungen vernehmen lassen, das Kriegs-Feuer überall anzublafen, ohne alle geschehene Präcaution, welche man vor nöthig achtete, um denselben vorzukommen. Es schiene Hispanien anzusehen, als eine Conspiration wider sich, daß so viele andere Puissancen einhellig das Sentiment vom Frieden eingehen wolten. Auf die geschehene abschlägliche Antwort und Drohungen des Königreichs Hispaniens gefassten Rathschläge, ließen Seine Königliche Majestät, der König in Engelland, vorstellen Seiner Aller-Christlichsten Majestät, daß es allerdings höchst nöthig wäre, den Erfolg zu hindern, und weil die neutralen Puissancen kein ander Mittel hätten, als nach Ihrer Hohen Prudence, beyder Interesse zu observiren, um einen Weg zu suchen, wie man es Ihnen könne vorstellen, so solten Sie zu suchen geruhen, es koste auch was es wolle, so wohl Dero, als auch des ganzen Europæ Ruhe. Seine Königl. Majest. acceptirten die gefasste Resolution, weil Sie sahen, daß solche eines Theils favorisirte, den Frieden herzustellen, welches auch Seine Majestät beständig vor Augen hielten, indem Sie Seiner Königlichen Majestät von Hispanien Zeit und Belegenheit gaben, anzunehmen solche Resolutiones, die seinem Interesse conform wären. Allein in der Ordre, welche Sie dem Abbt du Boes, ein so nothwendiges Vorhaben einzugehen, gegeben hatten, habe Se. Majest. nichts anders gelehret, als allezeit das zu verwerffen, welches könnte verhindern, oder doch wenigstens trainiren bey dieser Handlung, daß Seine Majest. von Hispanien nicht mit einträten. Was haben Seine Majest. von Groß-Britannien nicht vor Streit gehabt mit Seiner Kayserlichen Majestät, umb Dieselbe von denen Præntensionen auf das Königreich Hispanien und Indien abzuziehen, damit Sie mögten Dieselben wegen des Wi-

verstandes gewinnen, wenn Sie sehen solten, daß dereinsten der Eat von Parma und Toscana, in die Hände eines Prinzen von dem Königlichen Hause Hispanien kommen solte, und Dero Schmerzen minderten, wegen Ubertretung der Tractaten, da Sie vermeyneten, Dieselbe möchten so dann Rache suchen. Es war grosse Mühe gewesen, biß man die ereigneten Obstacula ein wenig bey Seite gebracht, und es hatten Ihre Majestät von Hispanien noch mehr Avantage, als Ihnen die Utrechtischen Tractaten zugeacht, und wie man folglich aus dessen Schreiben ersehen hat, daß Dero Interesse daraus grösser gewesen, als Sie in der That verlanget hätten.

So war das Project, wegen der Conditionen, so zu Londen entworffen worden, beschaffen, als welche da seyn solten der Grund, von allen, zwischen Seiner Römisch-Kayserlichen Majestät, und dem König von Hispanien. Die vollkommene Freundschaft Seiner Königlichen Majestät von Frankreich, gegen Seine Königliche Majestät von Hispanien, sahe man aus allen Stücken, sonderlich aus denen Instantien, welche Sie thaten durch Dero Ministros, welche Sie sandten, so Desselben Interesse beobachteten, wie auch aus denen Vorschlägen, welche Sie gethan, Sich in diese Tractaten einzulassen, und aus dem beständigen Unternehmen, umb Dieselben neue Avantage zu schaffen, in denen Tractaten selbst. Hiermit acquiesciren Seine Majestät dannoch nicht, sondern thaten ein noch weit mehrers. Sie sandten den Marquis de Nencre an Seine Königliche Majestät von Hispanien, der Sie von denen Projecten zu Londen möchte Part geben, da eben ein gleiches Se. Königl. Majest. von Groß-Brittannien, bey Seiner Römisch-Kayserlichen Majestät auch gethan.

Se. Königl. Majest. liessen remonstriren bey den ersten 5. Monathen des Dafeyns des Herrn Marquis von Nencre zu Madrid, allezeit, wie Dero Interesse es sehr beförderte, Dieselben es auch zu Ehren gediehe, ein so ungerichtetes Unternehmen zu unterlassen, und die Conditionen zu acceptiren, welche, so zu reden, Sie selbst durch Dero Instantien dictiret hatten. Endlich machten Se. Majestät von Hispanien Sich selbst ein Gloire und Freude, über das, was Selbige vorbringen liessen, verlangeten Friede in Europa, um Frankreichs willen, welches Ihn auf dem Thron mit so vieler Mühe, und Vergießung so vielen Blutes, mainteniret hätte, und im Nahmen seiner Unterthanen selbst, deren Eiffer und Gemüths-Neigung sich sonder Exempel

pel verdient machten, umb so einen Prinzen, der sie nicht ferner in Schrecken eines Krieges setzen wollen.

Alle diese Instanzen, welche gegründet waren auf sehr kluge Conditionen des Projectis, haben den Spanischen Ministre niemahls abhalten können, weder auch die bevorstehende Gefahr, worein Se. Königl. Majest. verfallen würden, wenn Sie sich so vielen Puissancen widersetzen. Allein es versicherte auch zu gleicher Zeit derselbe Ministre, daß Seine Majestät von einem solchen Unternehmen nicht würden abgehen, und scheuete selbiger sich nicht, die Schuld auf seinen Principalen zu werffen, welche jedoch seiner eigenen Unbeweglichkeit zuzuschreiben war. Es liessen endlich Se. Majestät demselben, zu Ende des Monaths Julii, wissen, daß die Liebe, welche Sie gegen Dero Unterthanen schuldig waren, und welche allen andern Sentimenten vorgienge, nicht mehr zuliesse, die Unterzeichnung derer Tractaten mit Sr. Kayserlichen Majestät, wie auch mit Seiner Königlich Majestät von Hispanien, länger aufzuschieben, und zu trainiren. Man stellte vor die Alliance, in welcher auch Seine Königlich Majestät von Groß-Britannien sich verbunden hätten, eine Flotte in die Mittelländische See zu senden, umb Seine Kayserliche Majestät zu succurriren. Nichts konnte diesen Ministre bewegen, als welcher immer mehr und mehr nur durch die Friedens-Vorschläge erbitterter wurde, und in ganz Europa das Kriegs-Feuer anzublafen drohete. Es ware vergebens, daß der Cavalier von Bing, so die Königlich-Englische Schiffs-Flotte, welche in die Mittelländische See gehen sollte, ehe er noch in die See gelassen wurde, dem Spanischen Ministre seine expresse habende Ordre, als ein Freund sich aufzuführen und zu erzeigen, wissen liesse, wofern nur Seine Königlich Majestät von Hispanien abließen, von Dero Unternehmen, wider die Neutralität, oder wenn Sie nur solches wolten aufschieben; widrigen Falls aber würde er sich mit aller Macht sich Ihm widersetzen. Nachdem alle Hoffnung aus, hat endlich der Ministre geantwortet, daß Ihm zu vollziehen frey stünde das, was er für Ordre hätte.

Dazumahl wurde der Krieg mit Seiner Kayserlichen Majestät und denen Türcken geendiget, und war bereits schon Ordre ergangen, umb eine zahlreiche Armee in Italien abzuschicken. Weil nun Seine Königlich Majestät aus obberührten Umständen sich gezwungen sahen, haben Sie
kein

kein Bedencken getragen, Sich mit Seiner Königlichen Majestät von Groß-Brittannien zu vereinigen, wegen der Conditionen, als welche, solten der Grund des Friedens, zwischen Seiner Kayserlichen Majestät, und dem König von Hispanien seyn, wie auch zwischen Seiner Kayserlichen Majestät, und dem König von Sicilien. Es waren dieses die Conditionen oder Bedingungen selbst diejenige, welche die Tractaten, so zu London unterzeichnet worden, den 2. Augusti verfloffenen Jahrs von denen Ministren Sr. Kayserl. und Seiner Königlich. Groß. Brittanischen Majestät, in sich hielten. Seine Königliche Majestät von Engelland, welche jederzeit mit Vereinigungs- und Friedens- Gedancken umgiengen, und gerne dem Mißverständnis, welches zwischen Seiner und Seiner Königl. Majest. in Hispanien und deren Crone, wegen der Auxiliar-Trouppen, so Selbige Sr. Kayserl. Majestät zu stellen Sich verbunden hatten, abhelfen wolten, vermenten auch bey Seiner Königl. Majestät in Hispanien das letztere zu versuchen. Sie sandten dahero Jhro Excellence, den Herrn Grafen von Stannhoppe, einen Dero vornehmsten Minister, an Seine Majestät, dem König in Frankreich, welcher sodann nach Madritt abgehen solte, wosern Seine Majestät solches vor gut befänden.

Da nun gedachter Herr Graf Stannhoppe, sich zu Paris aufhielte, und den Einfall der Trouppen Sr. Königl. Majest. in Hispanien und Sicilien vernahm, so war dieses dasjenige, welches umb so vielmehr seine Reise nach Madritt beschleunigte. Dieselben kamen den letzten Augusti dahin, und hatten eben auch der Herr Marquis de Nencre neue Ordre bekommen, zugleich mit die Sache zu pouffiren. Allein alle starcke und wichtige Vorstellungen, welche Sie beyderseiths thaten, wegen der äußersten Noth und Gefahr, worein sie die Unbeweglichkeit Seiner sonst religieusesten Majestät setzen könte, vermochten nichts auszurichten, auch weder die Asseruration, welche man gabe von allem, das Sie befäßen, krafft der Renunciation, und der Guarandie der mit contrahirenden Puissancen, noch das Versprechen, daß, Seine Majestät, Sie die Restitution von Gibraltar, wieder verschaffen wolten, als an welchem doch der ganzen Spanischen Nation gelegen wäre, und welches Seine Königliche Majestät Selbst, schon von so langer Zeit her desideriret hätten, noch die Declaration der Union zu London, umb welche zu vollziehen, Seine Majestät, und die Königliche Majestät von Groß-Brittannien, die

die Noth frang, so immediate nach Verlauff dreyer Monathe à die signaturæ der Tractaten geschehen solte. Mit einem Wort, keine einzige Vorstellung vermochte hier was auszurichten. Seine Excellence, der Herr Graff Stannhoppe, begaben Sich von Madrid wieder hinweg mit größtem Verdruß, weil Sie sehen mußten, daß seine bisherige Dienste daselbst, und Seines Principalen sonderbahre Sorgfalt, einiger Declaration vorzukommen, nichts effectuirt. Allein, noch diese Consolation hatte Er, daß Er gesehen, daß man nichts gescheuet, was, eine solche obstinate Hartnäckigkeit eines Ministres zu bemeistern, gedienet, als woher alle Ruptur und Ubel folgete. Jedannoch aber hatte der Herr Marquis von Nencre Ordre, allda zu verbleiben, weil Seine Königliche Majestät noch die geringste Hoffnung wollen abwarten, welches auch gedachter Ministre wohl wußte zu cachiren, umb nur Zeit zu gewinnen. Seine Kayserliche Majestät sahen aber, wie daß Dero Geneigt- und Gütigkeit vergebens, indem Sie, wenig Tage hernach, Nachricht erhielten, von denen Gewaltthätigkeiten, so da geschehen waren, sowohl an denen Versohnen, als auch Effecten der Engelländer, in Hispanien, zum Präjudice des 18. Articuls der Utrechtschen Tractaten, zwischen Hispanien und Engelland, als welcher eine Zeit von 6. Monath in sich hält, in welcher so wohl die Versohnen, als auch die Effecten, bey sich ereigneten Ruptur, beyderseits sollen auf- und angenommen werden.

Seine Excellence, der Herr Marquis de Nencre, nachdem Sie sich von dem Spanischen Hoffe begeben, so befahlen Seine Königliche Majestät, umb denen Londischen Tractaten nachzukommen, dem Herzog von St. Aignan, sich zu beklagen über die Gewaltthätigkeit, welche man gegen die Englische Nation verübet, schrieben auch Selbigem vor zu declariren, daß der Termin von dreyen Monathen, so man Seiner Königlichen Majestät von Hispanien gegeben, umb die Conditionen zu acceptiren, so da proponiret worden, mit dem 2. November nun solte geendiget werden. Sie konten Sich auch nicht enthalten, durch gedachtem Herzog eine positive Antwort zu verlangen, und weilien nun Seine Königliche Majestät bey Seiner Verweigerung verblieben, haben Ihre Excellence, der Herr Marquis de Nencre, also die Dimissions-Audience genommen.

Bissher haben wir nun generaliter und überhaupt von denen Conditionen oder Bedingungen, welche Se. Königl. Majest. von Hispanien Sich vorbehalten gehabt hatten, geredet: Allein wir müssen nun auch was in

E

specie

Specie und insonderheit davon gedencken, damit jederman desto leichter sehe, nicht nur wie man das allgemeine Interesse beobachtet habe, sondern auch insonderheit Seiner Hispanischen Majestät:

I. Renunciren Seine Römisch - Kayserliche Majestät, so wohl vor Sich, Dero Erben, Descendenten und Nachfolgern, Männlichen und Weiblichen Geschlechts, auf das Königreich Hispanien, Indien, und alle Landen, deren Sie, durch den Utrechtischen Frieden, bishero waren Besitzer gewesen, verbinden Sich auch, die nöthigen Acta renunciatoria in optima forma deswegen auszuhändigen.

II. Die Succession derer Etaten, des Herzogthums Parma, und Groß - Herzogthums Toscana, gleichwie Sie können grosse Verdrießlichkeit erregen, und einen neuen Krieg in Italien, weiln Ihro Königliche Majestät, die Königin von Hispanien, Prætenzion auf solche Etaten machet, wegen Dero Geburth, und Seine Kayserliche Majestät, welche das Recht haben, und Ihnen gegeben, wo männliche Erben manquiren solten, sie zu besitzen; So sollen hinführo, wenn die Besitzer selbiger Landen mit Tode abgehen, ohne männliche Leibes - Erben, succediren der Prinz Seiner Königlichen Majestät von Hispanien, und dessen Descendenten männlichen Geschlechts, und, in Ermangelung deren, der zweyte Prinz, und andere, nach denen Jahren ältere Prinzen, gedachter Königlicher Majestät in Hispanien, in allen Etaten, welche feuda seyn von dem Reich, wie denn auch derohalben Credential - Schreiben, so solches alles in sich halten, sollen ausgefertigt werden. Und damit diesem allem desto sicherer möge nachgelebet werden, so sollen in die vornehmsten Plätze, gedachter Etaten, nehmlich nach Livorno, Porto-Ferrajo, Parma und Plaisance, Schweizerische Besatzungen eingelegt werden, und selbige von denen Mediateurs besoldet werden, mit dem Jurament, selbige zu maintenirn und zu defendiren, unter der Ober - Herrschafft derer Prinzen, so darinnen regieren, sollen auch nur gehalten seyn, solche zu übergeben, Prinzen vom Geblütthe Seiner Königlichen Majestät von Hispanien, wann solche Erb - Folge klar und offenbahr.

III. Hat man heilig versprochen, daß niemahlen, auch in keimerley Fall, Seine Kayserliche Majestät, noch ein anderer Erb - Herzoglicher Prinz von Oesterreich, so da das Reich, die Herrschafften, Provinzen und Lande, in Italien besitzen solten, Sich solten zumessen können und wollen die Etaten von Parma und Toscana.

IV. Wei.

IV. Weilen nun auf solche Weise möglich gewesen, Seine Kayserliche Majestät zu bewegen, von denen Prætenfionen, so Sie Sich allezeit, auf das Königreich Sicilien, vorbehalten hatten, so ist beschloffen worden, daß Sicilien solte demjenigen Prinzen zugestanden werden, welcher seines Theils dem König von Sicilien zustünde, als ein Äquivalent, das Königreich Sardinien, mit Vorbehalt aber des Rechts, Seiner Königlichen Majestät in Hispanien, über selbiges Reich, daß es wieder mögte zurück fallen an Dero Reich und Krone, wie Sie Sich solches selbst in auf Sicilien vorbehalten hatten, laut der Cessions-Acten, so Sie selbst ausgefertigt, in der Folge der Utrechtischen Tractaten.

V. Hat man Seiner Königlichen Majestät in Hispanien einen Termin von dreyen Monathen zugestanden, von dem Tage der Unterzeichnung der Tractaten an gerechnet, in welchem Sie die offerirten Conditionen könnten acceptiren, von welchen allen die contrahirende Theile die Garantie hätten, und sich zu aller Execution verbinden.

VI. Gleichwie es nicht der Billigkeit gemäß, noch recht, daß der Friede in Europa von einer obstinaten oder Privat-Meynung eines, oder auf das höchste zweyer Puissancen allein dependire, und daß Seine Kayserliche Majestät nicht eher, zur Aushändigung der Renunciation, ehe Seine Königliche Majestät in Hispanien solchen Tractat acceptiret, so Sie eine andere Versicherung nicht geben würden, können vermögert werden; So sind die contrahirende Theile einstimmig worden, Dero Kräfte zu conjungiren, und die weigerende Puissancen den Frieden nach dem anzunehmen, was man oft in Erwägung gebracht, für die allgemeine Ruhe, bey so wichtigen Gelegenheiten.

VII. Ist man expres einstimmig worden, daß, woferne die contrahirende Puissancen sich solten genöthiget befinden, was hartes zu unternehmen, wider den, so, die vorgeschlagene Propositionen einzugehen, sich weigern würde, so sollen alsdann Seine Kayserlichen Majestät zufrieden seyn, mit dem Vortheil, so in denen Tractaten enthalten, was vor einen Fortgang auch Dero Waffen haben möchten.

VIII. Haben auch Se. Königl. Majest. Sich auch verbunden, zu erhalten die Restitution von Gibraltar.

Nun sehe man die Conditionen, welche der Hispanische Ministre mit so großem Hochmuth verworffen, welche aber der allgemeinen Ruhe so wohl zu stat.

zu Statten kommen, daß Seine Königl. Majestät von Sicilien, wegen der Ungleichheit, Sicilien und Sardinien schienen einzubüßen, dennoch aber leicht die Tractaten acceptiren würden.

Eine einfältige und aufrichtige Erzählung, alles dessen, so da geschehen, wird zur Genüge dienen, zu urtheilen, was Franckreich, als es Sich in solchen Conjunctionen befande, zunehmen, gehalten gewesen.

Seine Königliche Majestät von Hispanien grieffen Sardinien an, und nahmen grosse Sorgfalt, Dero Rathschläge, so wohl Sr. Kayserlichen Majestät, als auch Sr. Königlichen Majestät in Franckreich, zu cachiren. Bey dieser Ubertretung und Verbrechung derer Tractaten, zumahlen, da Seine Kayserliche Majestät es Seiner Königlichen Majestät kund thun lieffen, als welche alle zusammen in einem Verbündniß gestanden, was konte Seine Königliche Majestät in Franckreich thun? Wären Sie neutral geblieben, bey so gestalten Sachen, so hätte es weder Seiner Kayserlichen Majestät, noch Seiner Königlichen Majestät in Hispanien, gefallen, und so der Krieg wäre fortgegangen, hätte eine so ansehnliche Puissance dennoch die Neutralität auch nicht können erhalten. Hätten Seine Majestät Sich mit Hispanien conjungiret, so hätten Dieselbe die Baadischen Tractaten violiret und gebrochen, und hätten Seine Kayserliche Majestät Ursach und Gelegenheit gehabt, Sie den Krieg anzukündigen, und hätten Sie solchen müssen so dann führen in Italien, über den Rhein, und in Flandern. Und was noch mehr, es hätten Seine Kayserliche Majestät alle Dero Bundes-Genossen, oder vielmehr zu sagen ganz Europa, wider Ihn aufgerüstet, was wäre das nicht Franckreich und Hispanien für ein Allarm gewesen, wenn aller Potentien Kräfte in Europa sich wider Sie aufgelehnet? Dahero sahen Sich Franckreich verwickelt in einen Schrocken eines General-Kriegs.

Wenn Se. Königl. Majest. kein ander Mittel gehabt hätte dem Ubel vorzukommen / als Sich mit dem Feind Seiner Königl. Majestät von Hispanien zu verbinden um seine ernstliche Maxim sehen und spühren zu lassen, so wäre dieses Mittel, wie es auch möge beschaffen gewesen seyn, beschwärllich gefallen seyn, und nicht minder wäre es nöthig gewesen. Die Wohlfahrt der Unterthanen, welche gesalbte Häupter zu besorgen verbunden, hatte dieselbe genöthiget / solches zu acceptiren, und nach dem Exempel Sr. verstorbenen Sel. Majest. gloriwürdigster Gedächtniß welche dieser Dienstleistung die

die Väterliche hindanfezeten, verboten dero Nachfolger zur Gnüge, ein solches mit dem Blut Recht zu maintainiren. Aber was vor ungleiche Partheye haben Se. Königl. Majest. genommen? Sie verbinden Sich mit Se. Kayserl. Majest. und überlassen und offeriren gleichsam Sr. Königl. Majest. in Hispanien als Ihren Feind, ganz Europa, womit Dieselben gleich in dem Augenblick Sich verbinden, und in eine Alliance treten können. Was hilffts nun Selbige, daß Sie ihn auff dem Thron erhoben, und dessen Besizung unstreitig gemacht? Was hilfft es Sie, daß Sie selbiger alles zu wegen gebracht haben, was Sie jemals verlanget, und noch ein mehrers, als Sie gehoffet, nemlich eine sichere und beständige Ruhe in Europa.

Es zeigte das neue Unternehmen Se. Königl. Majest. in Hispanien wegen Sicilien, daß wo man nicht anders hätte gewolt, als die Neutralitat in Italien wieder restituiren, Sie darein nie würden consentiret haben, und so viel Mühe man hätte gehabt Se. Kayserl. Majest. Sardinien wieder zu ersetzen zu lassen / so viel Mühe solte man haben, die Tractaten gänzlich vollziehen zu lassen. Was hätte man doch endlich angefangen, bey dem Fortgang der Sachen wenn die Prätensionen Sr. Kayserl. Majest. auff Sicilien nicht wäre abgethan worden, gewiß, es hätte dieses nur auff eine Zeit, dessen Unternehmen auffgehoben.

Sr. Königl. Majest. hatten kein ander Mittel gehabt, den Krieg vorzubeugen, als das Project des Vergleichs zwischen Sr. Kayserl. Majest. und Sr. Königl. Majest. von Hispanien zu folgen, und dadurch Franckreich, Hispanien und Europa Ruhe zu geben. Franckreich hatte hiervon nichts mehr gehabt als die Ehre, daß Sie solches zu wegen gebracht haben, wie auch Italien, aber Advantage hingegen hatte Ihre Kayserl. Majest. welcher diß Reich die Verwechselung, mit Sardinien brachte, wiewohl zwar das Interesse in gleicher Waage war, wegen der Gränzscheidungen, so Se. Kayserl. Majest. in selbigen Gegenden hatten vorgeschrieben, wie auch durch die Alliance, welche die vornehmste Potentaten untereinander nahmen, zu erhalten und zu beschützen, die andern Italiänischen Fürsten und Etaten in ihren Possessionen, wie Sie wären, und Sie fänden.

Also fehlet es weit, daß Hispanien solte Ursach haben, Sich über Se. Königl. Majest. zu beklagen, welche nunmehr dem allgeregtesten Krieg unternommen, indem Sie dadurch dem gefährlichsten und sehr schädlichen Krieg gegen ihre Unterthanen entgangen, daß vielmehr Selbsten Seine Königliche Majestät Ursach haben, Sich über den König von Hispanien mit

Recht zu beklagen, daß Er Se. Majestät so in das Außerste gesetzt, in dem Er halsstarrlicher Weise den Frieden repoulliret, durch nichts-würdige Prätexte, welche man bis dato nicht begreifen können.

Da war ein Punct honneur daß die Succession von Parma und Toscana nur als Feuda des Reichs wären zugestanden worden. Allein wie sollte man glauben, daß Se. Königl. Majest. von Hispanien sollten beleydiget seyn wegen einer Condition, welche so viele Könige, von Hispanien und Frankreich, acceptiret und verlanget, und insonderheit letztlich Se. verstorbene Königliche Majestät sein Herr Groß-Vatter, und der König Selbst.

Da nahm man zum Prætext das Equilibrium, welches in Italien höchst nöthig war, vornemlich da Se. Kayserl. Majest. zu dem Etat den Sie besaßen, noch Sicilien hinzu gethan hatten. Allein, war denn das Verlangen, nach einem vollkommenern Equilibrio werth, die Völker und Unterthanen in den Schrecken eines solchen Krieges zu wickeln und zu setzen, welches Sie wieder davon zureissen viele Mühe kosten würde. Das Equilibrium welches man in Gegenwart hatte, war ja sicher genug und vielleicht vollkommener, als wann Sicilien wäre bey dem Hauß Savoyen verbleiben. Die Etablirung eines Prinzen vom Hause Hispanien, mitten in denen Hispanischen Ländern, deren Gränze Garandie Er. Kayserl. Majest. durch einige Tractaten, so vielen Potentien hatten zugeschrieben; das unverständliche Interesse Frankreichs, Hispanien und Groß-Britannien, so sich auff Dero See-Macht gründete / sollte dann dieses Gelegenheit geben ein ander Equilibrium zu verlangen? Wann zu den Zeiten des Utrechtschen Friedens die Waffen Er. Kayserl. Majest. hätten Sicilien weggenommen, gleich wie es mit dem Königreich Neapolis geschehen, so hätten alsdann Se. Majest. in Hispanien keine Difficultaten gemacht zu consentiren, in solche Disposition; und der Hispanische Minister selbst, hätte nicht Schwürigkeiten gehabt, zu sagen, Se. Königl. Majest. sein Herr hätten nie sicher geglaubet, daß Sie würden Sicilien behalten, und wo Sicilien wäre erobert worden, wären Sie gezwungen gewesen, gleich wie es auch Europa verlangete, solches selbst Er. Kayserl. Majest. zu lassen.

Die wahren Motiven dieser Wegerung, so man bis anhero nicht ergründen können, sind bald darauff zum Vorschein kommen. Die Brieffe des Hispanischen Gesandten, an den Cardinal Alberonen, haben alles kund gemacht und an Tag geleyet, und man nimmt nun wahr und siehet, was den

den Hispanischen Ministre, sich in das Project des Friedens nicht einzulassen, abgehalten habe. Daher sehe man zu Wasser worden, daß gehäßige Vorhaben, welches Er wieder uns hatte geschmiedet. Es wäre zu Wasser worden seine Hoffnung, dasselbige Reich zu verhehren und zu verwüsten; daß Franckreich selbst wieder sich hatte rebelliret; daß man denen Rebellen in allen Ländern favorisiret; daß man den Bürgerlichen Krieg hatte ausposaunet in den Schoß unserer Provintzien, und daß er uns wäre zu einer Peitsche von oben gegeben, wenn er hätte das feindselige Dessen ins Werk gerichtet, und es gespielt nach dem Inhalt der Brieffe des Abgesandten. Was wäre das vor ein Belohnung vor Franckreich gewesen, welches so vieles Geld und Blut angewandt hatte, für Hispanien.

Die göttliche Providence hat solches Ubel von uns abgewandt, und alle Einwohner Franckreichs, als Sie diese Verrätherey sahen und innen wurden, die sie uns zgedachten, treiben auff die Sache; Es sehen aber Se. Königl. Majest. nicht auff Ihre Passion, sondern auff Dero Interesse. Sie ergreifen jetzt die Waffen um nur Friede zu stiften, aus keiner andern Ursach; um die Freundschaft nicht zu mindern, gegen eine solche Puissance welche sonder Zweifel einen Abscheu haben wird, über die Meynendigkeit, welche unter Dero hohen Nahmen unternommen worden. Glückselig wären Se. Königl. Majest. in Hispanien zu schätzen, wenn Dero sonderbare Tugend sie präcaviret vor den Betrug Dero Ministren, und in Imponirung derselben, zu schweigen derer nichtigen und gottlosen Rathschläge, wenn Sie nur Dero Gerechtigkeit und Religiosität nachgelebet hätten, welches Sie gewiß zum Frieden würde bewogen haben.

Von der Zeit an, da selbiges Manifest ist zum Vorschein kommen, und zum Druck befördert worden, hat man einige Zeilen von dem Cardinal Alberoni an den Prinzen von Cellemar gehabt, welche mit in dem Paquet der Brieffe vom 24. Dec. datiret, enthalten waren, als welche solten überbracht werden durch einen Expressen, welcher aber unter Bourdaux ware angehalten worden, und welche zu Folge geschrieben waren, ehe noch einmahl gedachter Cardinal einige Nachricht darvon gehabt hat, von dem was hier wieder den Spanischen Abgesandten den 9. lauffenden Monats war unternommen worden. Es handelten diese Brieffe, von der verübten Gewalthätigkeit gegen Se. Durchl. den Herzog von St. Aignan, als welchem die Königl. Spanische Garde den 13. lauffenden Monats Decembris gesandt ward, um
Selben

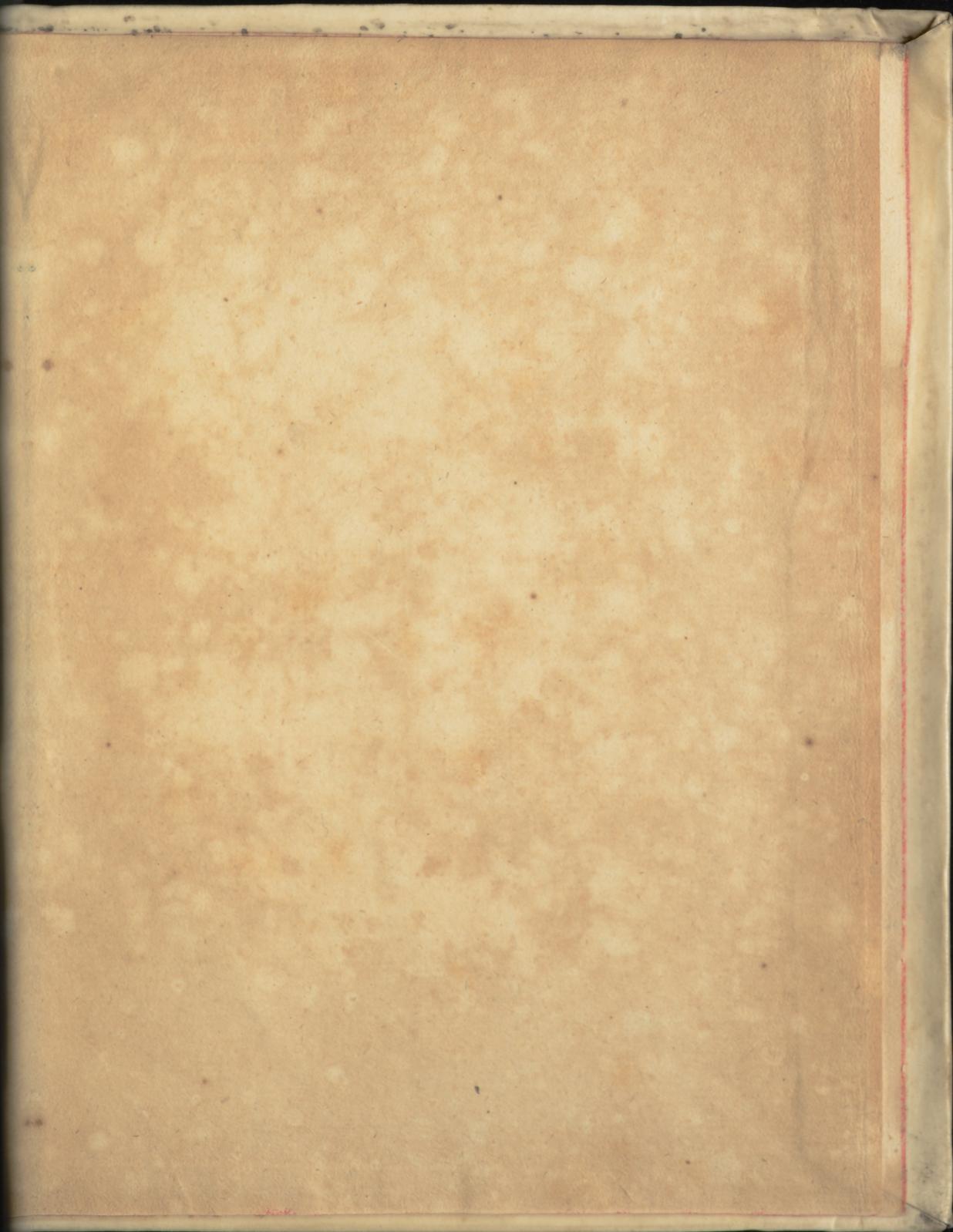
Selben mit Gewalt aus der Stadt Madritt zu bringen. Die Intention dessen wird man sehen können aus der Ordre welche der Cardinal Alberoni dem Prinzen von Cellemar gegeben, und was für grosses Glück es seye, daß solches entdecket worden.

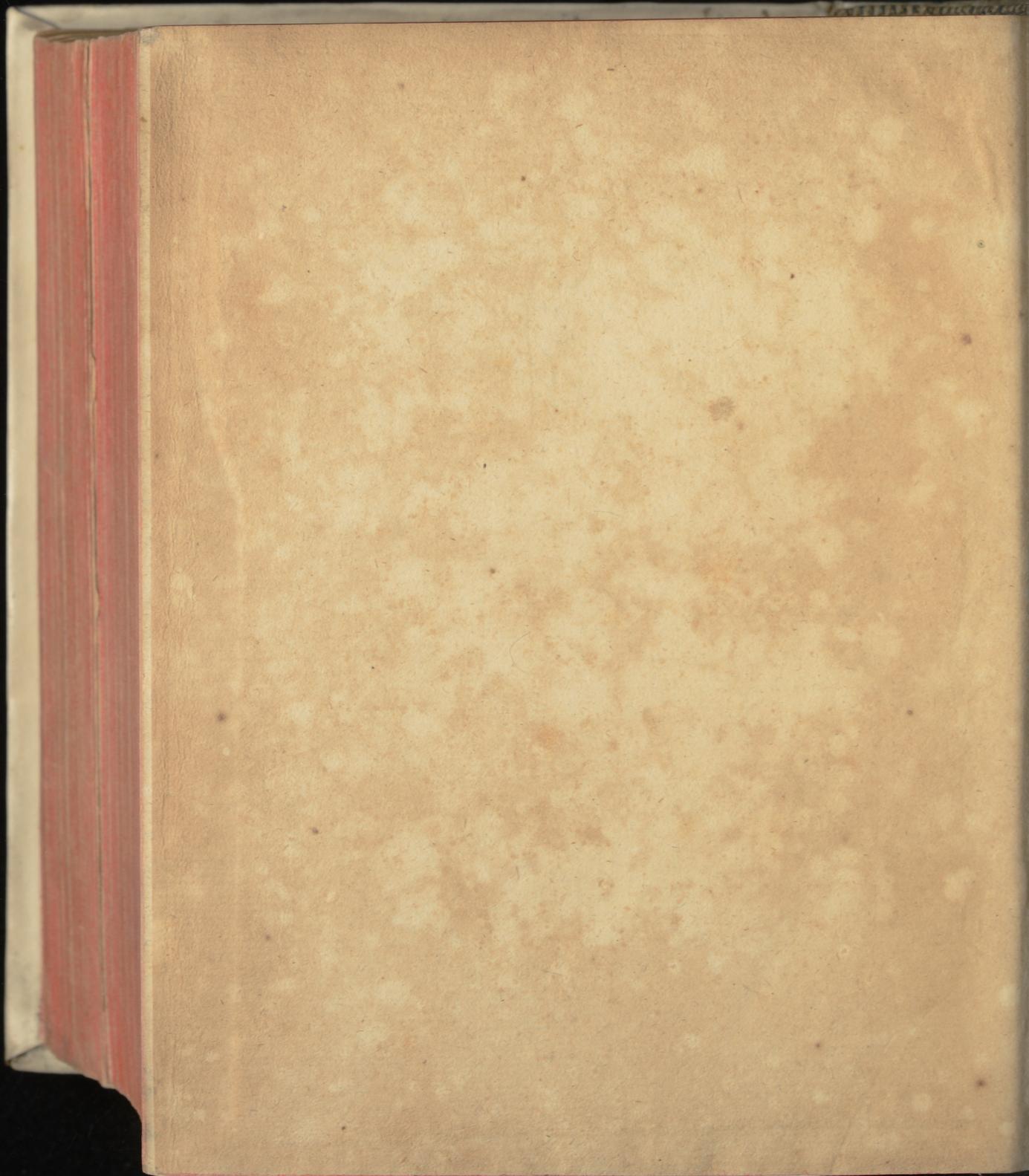
Brieffe des Cardinals Alberoni an den Prinzen von Cellemar vom 14. Decembr. 1718.

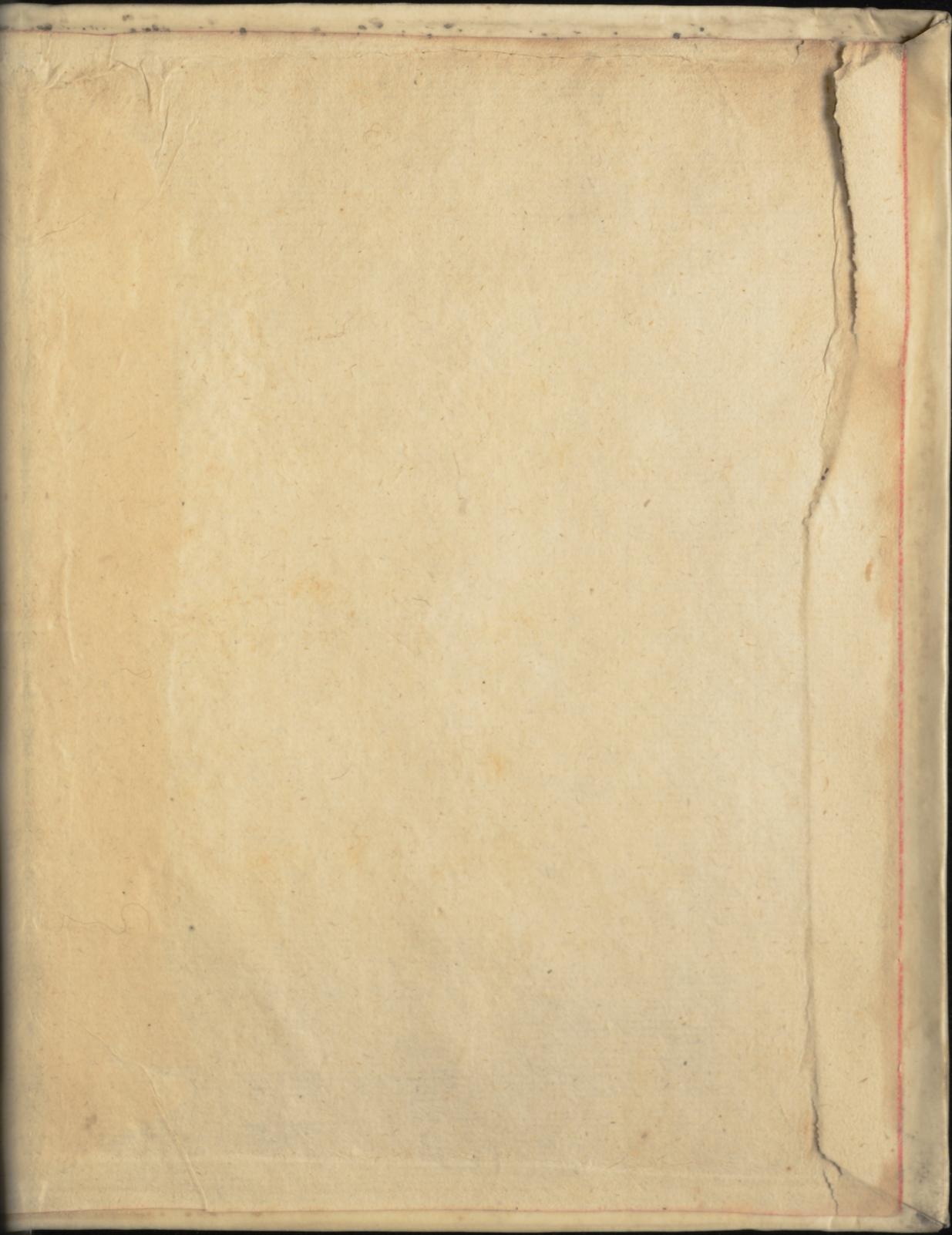
Ales was Sie hören / von alle dem was wieder den Herzog von St. Aignan passiret / dörffen Dieselben keines Weges an sehen / daß man ein gleiches gegen Ewr. Excellence werde unternehmen. Es erforderte die Noth so mit Ihm zu verfahren / weiln Er die Abschieds-Audience genommen hatte / da Er keinen Character mehr hatte / und sich darbey übel auffgeführt. Es werden Ewr. Excellence beständig continuiren zu Paris zu verbleiben / und nur alsdann sich von dar weg erheben / wenn Sie mit Gewalt dar zu forciret werden / als in welchem Fall / man nach vorher geschehener Protestation, bey Sr. Allerchristlichsten Majestät den König / dem Parlament und bey allen denen / durch welche die Regierung von Frankreich an Ewr. Excellence Person und Character solche Gewaltthätigkeit verüben lässet / nachzugeben hat.

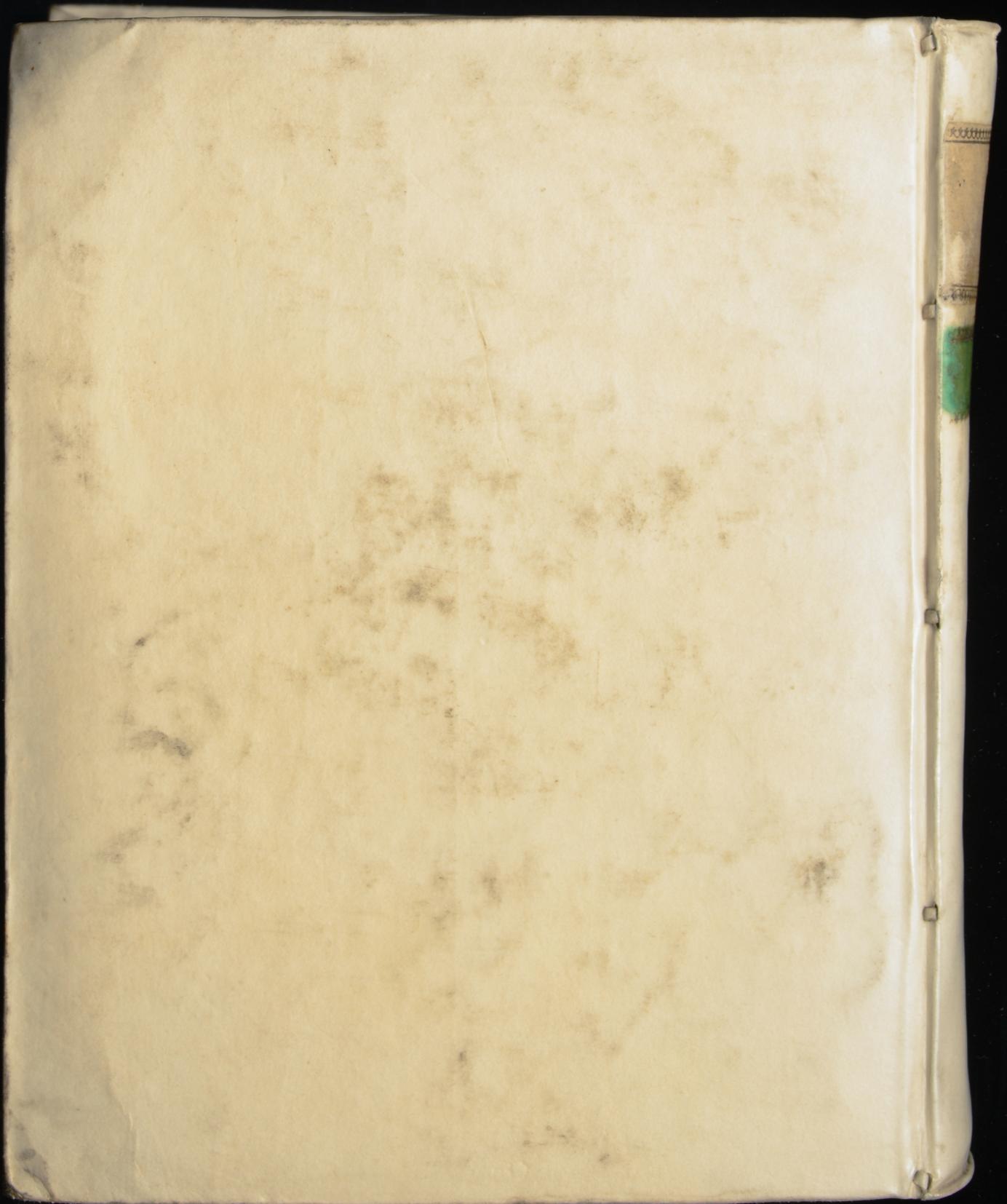
Gesetzt daß Ewr. Excellence solten gezwungen werden wegzugehen / so werden Sie so dann vorhero alle Feindseligkeit sehen und alle Mienen der selben springen lassen.











mosen-Pfleger, der groß Stallmeister, der Capitain
 weiker-Guarde zu Fuß, der Ober oder Groß-Marschall
 der Groß Ceremonien-Meister, der Groß-Prevot oder
 Richter, der Hertog von Brisac, der Hertog von
 hof von Gevres, der Hertog von Villeroy, der Hertog
 of von Chauvne, der Hertog von Grammont, der Her-
 der Prinz von Rohan der Marquis von Anseny, der
 ortemare, der Herr von Artagnan, der Herr von Ca-
 erste der Granadirer. Ferners

der Cardinal von Rohan, der Cardinal von Polignac,
 Gevre der Cardinal von Bissi, und der Cardinal du

erwahrer, der Herr von Vrillerie, der Herr von Mau-
 on Blanc, der General-Auffseher der Staats-und Ge-
 Nehr

die Bischöffe: als der Erz-Bischoff von Rheims, der
 von Laon, der Bischoff und Graff von Beauvois, der
 f von Chalons, der Bischoff und Graff von Noyon,
 on Thoulouse, der Erz-Bischoff von Alby, der Bischoff
 off von Soissons, der Erz-Bischoff von Bourdeaux, der Bi-
 der Bischoff von Senlis, der Bischoff von Coutance, der
 rs, der Bischoff von Verdun, der Bischoff von Cister on,
 y, der Bischoff von Avranches, der Bischoff von Troyes,
 lois, der Bischoff von St. Papoul, der Bischoff von Nevers,
 eicoure, der Bischoff von Rennes, der Bischoff von St.
 off von Chartres, der Marquis de la Salle, der Marquis
 r Graff von Matignon, der Graff von Medavi, der Mar-
 t, der Marquis von Nesle, der Abt von Pompone, der
 uvau, der Marquis D'Alegre, Graff von Estin, der
 Prinzen von Kourakin, von Louvigni der Marquis,
 Herr von Autefort und Boisin, der Chevallier, von
 r des Königs von Portugall, der Graff von Lorges,
 igne, der Abt von St. Simon, der Herr von Belisse,
 gnon, der Herr von Defort, der Graff von Luc der
 on, der Herr von Ammelot, der Herr von Harlay und

